

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Basel, 1934-03-12

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

12.3.34



Frau Katia Thomas Mann

Neues Waldhotel

A r o s a

Hier ist der Japaner
mein 41898
den der Poffi.

12.3. 1934

ERIKA MANN FÜR DAS LITERARISCHE CABARET „DIE PFEFFERMÜHLE“

Frau Liebenswert,- ich glaube, es war garstig, dass ich auf den Einschreibebriefchen (den ich doch nur nicht als solchen, sonst aber sehr aufgenommen habe), gar nicht antwortete. Nun war aber doch alles so verwirrt,- wir mussten unser Prager Gastspiel absagen, Theresens wegen, und dafür eins in Holland, für etwas später, anbahnen. Dort scheint es für Mai zu klappen, während wir die letzten Aprilwochen, wenn alles gut geht, noch ins Tessin wollen. Dazu kommt der Mehring und das übrige. Die Operation soll, scheint es, erst am Donnerstag vor sich gehen, des Unwohls wegen. Resbeth spielt hoch heute und morgen, dann gehts dahin. Ich habe viel Angst, denn man weiss doch nie,- die Lunge ist noch nicht ganz frei und überhaupt ist sie doch physisch ein nicht einwandfreier Fall. An sich ist die Sache offenbar nicht bedenklich und nur geheime Pferdefüsse könnten ihn komplizieren und verderben. Das Blumenwesen werde ich schön besorgen. Ich ^{huste} heute tüchtig und hatte auch wieder ein wenig die Gelbsucht, ohne dass es zur radikalen Appetitlosigkeit, die das entscheidende ist, gekommen wäre. 14 Tage Pause werden aber durchaus das Rechte sein für mich. Wir sind täglich ausverkauft (im 450-Personen-Saal), man sagt, das ganze Elsass komme in Autos zu uns. Das nimmt mich auch nicht Wunder, denn Basel hat gar nicht so viele Menschen. Kläuschen ist weg, das erste Kapitel seines

ERIKA MANN FÜR DAS LITERARISCHE CABARET „DIE PFEFFERMÜHLE“

neuen Buches ist recht schön und breit und ruhig erzählt.
Schade nur, dass Aminoffs prozessieren werden.

Eben war, sehr schwerhörig, und mit schiefem Mund,
der ihm wohl vom Unglücksfall geblieben ist, der Eulenberg
in meiner Stube. Er ist hier zum 50. von Herrn Stickelberger,
welcher jüngst von Johst so fein gefeiert wurde. ~~HHH~~ Erst war
ich entschlossen, sehr hässlich zu sein, dem Gleichgeschalteten
gegenüber. Aber dann überwog das Mitleid und ich wurde freundlich.
Er verdient nichts, keinen Pfennig, in Deutschland, sein Schwager,
der Lieblingsbruder seiner Frau, Vollarier, ist fristlos entlassen,
weil er, als Anwalt, früher einmal, irgendwas Weitentferntes
mit Kommunisten zu tun gehabt haben soll, - kein Eulenberg wird
aufgeführt und er ist bloss froh, dass er damals, vor zwei Jahren,
von den Leuten, die ihn zammefahren haben, keine grosse Entschä-
digungssumme bekommen hat, - da diese ihn doch natürlich heute
ins Lager bringen würden. (Grauensvoll ist, was diesen Leuten
heute als Denkungsart schon natürlich ist, er erzählt das in
leicht klägenderem, aber durchaus nicht erstauntem Ton). Was
soll ich da hässlich sein. Es ~~HHH~~ ist die Hölle.

Adieu, blitzsaubere, kleine Frau Tschutschu.
Grüsse den Vater, ich weiss Neues über Bermann, will aber auch
am 21. nichts sagen davon, denn wozu.

Am Donnerstag telegraphiere ich, wie es Thersen
geht, - der Arzt soll ja gut sein.

Ade, ade, -

Vou

E